Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 287. Morgenblatt. Donnerstag, den 24 Juni 1869.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Die „Post" schreibt: Es ist mit Freude zu begrüßen, daß von süddeutscher Seite her die Ausdehnung des Schutzes, welche das nahezu vollendete Konsularsystem des norddeutschen Bundes gewährt, auf alle Deutsche ohne Ausnahme im Zollparlament angeregt worden ist. Die Forderung ist keine neue, dem Umschwung von 1866 entsprossene. Lange vor der Gründung des norddeutschen Bundes und der parlamentarischen Erneuerung des Zollvereins haben süddeutsche Handelskammern, die von Darmstadt z. B. in die Wette mit Norddeutschen ein gesammtdeutsches Konsularwesen zum Gegenstand von Anträgen an ihre Regierungen gemacht. Damals blieb nur der Zweifel ungelöst, ob der deutsche Bund oder der Zollverein für eine derartige nationale Schöpfung die rechte Grundlage sei. Der Zweifel blieb ungelöst, weil weder der Bund noch der Zollverein damals in der Verfassung war, neue Institutionen aus seinen Landen hervorgehen zu lassen. Jetzt hat diese Frage aufgehört eine zu sein. Der norddeutsche Bund, was auch noch an ihm auszusetzen sein mag, ist ein befähigter Träger für ein ausgiebig schirmendes Konsularsystem, und Dank der Arbeitskraft des Bundeskanzleramts ist dasselbe heute schon bis auf kleine Lücken vollständig. An dieses muß Süddeutschland sich anschließen, wenn es der gleichen Wohlthat theilhaftig werden will: ein Drittes giebt es nicht! Leute von mehr Sparsinn als gesundem Menschenverstand haben allerdings mitunter ein solches Drittes zu entdecken gewähnt. Die viertehalb süddeutschen Staaten sollten gemeinschaftliche Konsuln aufstellen; oder sie sollten an demselben Orte nur einen einzigen Konsul Eines von ihnen fungiren lassen, der dann die Angehörigen der anderen mitzubeschützen hätte; oder endlich, sie sollten ohne dergleichen Vorkehrungen einfach nur ihre Konsuln beauftragen, sich jedes echten Süddeutschen in der Verlegenheit anzunehmen. Bei allen diesen Vorschlägen kommt noch weniger wo möglich heraus, als bei dem ominösen Südbund, dem Niemand Hebeammen- oder Geburtshelfer-Dienste leisten will. Der Konsulardienst ruht heutzutage auf Fachkonsuln, und solche zu bezahlen, ist der Süden für sich allein weder besonders gut im Stande, noch im entferntesten Willens. Auch der norddeutsche Bund freilich hat noch nicht allenthalben einen förmlichen besoldeten Staatsdiener als Konsul aufgestellt, wo das öffentliche Interesse eine stärkere und gediegenere Stütze des ganzen Systems gleich diesem erheischen würde. Es ist denkbar, daß er in dieser Hinsicht sein System nicht eher völlig abrunden wird, als bis die hinzukommenden Beiträge des Südens ihn dabei unterstützen. Aber er ist doch auf dem Wege zum Ziel, welchen Süddeutschland allein noch weniger je betreten wird, als der selige alte Bund. Kein norddeutscher Konsul freilich wird auch jetzt schon die Anrufung seiner Hülfe durch einen süddeutschen Landsmann, wenn nur er ihm helfen kann, zurückweisen. Aber er wird es aus gutem Herzen und aus Nationalgefühl thun, nicht in Erfüllung einer Pflicht. Weder der betreffende Einzelne, noch dessen heimisches Gemeinwesen, entschädigt ihn für den gemachten Zeit- und Kraftaufwand oder die etwa obendrein gebrachten Opfer. Es ist eine vollkommen einseitige Leistung. Wir wissen nicht, ob es Süddeutsche giebt, denen dies Verhältniß zusagen könnte, — die sich vielleicht gar ins Fäustchen lachen, den norddeutschen Bund allein für etwas bezahlen zu lassen, was sämmtlichen Deutschen zu Gute kommt. Auf jeden Fall aber giebt es Süddeutsche, welche würdiger empfinden, denken und handeln; das beweist der im Zollparlament gestellte Antrag. Ihnen widerstrebt die Existenz auf fremde Kosten. Sie wollen das Werkzeug mitbezahlen, das sie mitzubenutzen wünschen. Für uns Norddeutsche hat die Anregung den Werth, daß sie uns einerseits eine raschere Vermehrung der Zahl besoldeter und ganz im Bundesdienst stehender Konsuln, andererseits eine glimpflichere Ausgleichung der Last in Aussicht stellt. Vierzig Millionen werden immerhin auch die an sich geringen Kosten eines ausgebildeten, auf den höchsten Grad von Wirksamkeit entwickelten Konsulardienstes — eine Million Thaler jährlich aber so — leichter tragen als dreißig Millionen. Das Wichtigste aber ist für uns der nationale Gesichtspunkt. Wir müssen wünschen, daß alles verschwinde, was uns im Ausland nicht als eine einzige, geschlossene, einheitstaatliche Nation erscheinen läßt. Die Unterschiede und Abgrenzungen, welche im Innern theilweise wohl berechtigt sein mögen, fortzubestehen, sind nach außen hin nur vom Uebel. Es ist eine Art chronischen Skandals, daß es auch nach 1866, nach dieser glänzenden Rehabilitirung des deutschen, nicht etwa blos des preußischen Namens in der Welt immer noch verschiedene Konsularwappen giebt, welche an einem und demselben Orte neben einander hängen, alle für Deutsche bestimmt. Daß dieser Unfug aufhöre, ist soviel werth, daß wir lieber den ganzen Konsulardienst allein werden bezahlen wollen, als ihn zulassen und das Unsrige dafür thun, daß Süddeutschland sich seines Schutzes vollkommen ebenbürtig miterfreue."

Berlin, 23. Juni. (Zeidl. Corr.) Was im Großen gilt, das gilt auch selbstverständlich im Kleinen und man darf sich deshalb nicht verwundern, wenn auch in der national-liberalen Fraktion das jüdische Element die Oberhand bekommt und Herr Lasker sich je länger desto mehr als „Tyrann von Syrakus" etablirt hat. Allerdings ist die Herrschaft noch keine unbestrittene, auch trotz aller gegentheiligen Versicherungen die Thatsache unzweifelhaft, daß die national-liberalen Elemente aus Hannover, Hessen und Nassau zu den jetzt national-liberalen, früher fortschrittlichen altpreußischen Mitgliedern in einem gewissen Gegensatze stehen, der sich in der gestrigen Sitzung des Zollparlamentes sogar so weit steigerte, daß Herr Lasker den eigenen Antrag, das Zucker-Gesetz in dem Vereinszoll-Tarif zu verkoppeln, verleugnen und begraben mußte. Nichts desto weniger werden sich die Herren v. Bennigsen, Miquel und denen Gleichgesinnte der Herrschaft des Herrn Lasker schwerlich entziehen, wenn sie es nicht verstehen, einen selbstständigen prinzipiellen Standpunkt und für diesen eine eigene Vertretung in der Presse zu gewinnen. Die bloßen verschämten Andeutungen, sich in diesem oder jenem Stücke von den preußischen Fortschrittsleuten zu unterscheiden, und vereinzelte Versuche, die eigene Meinung auch praktisch geltend zu machen, werden jene Herren eher abnutzen als kräftigen und dieselben werden dem Schicksale aller jener Staatsmänner verfallen, welche das Sitzen zwischen zwei Stühlen als die wesentlichste Aufgabe der gemäßigten und besonnenen Staatskunst betrachten. Wir bedauern dies um so mehr, als sich unter den annektirten National-Liberalen Leute befinden, die wohl das Zeug hätten auf eigenen Füßen zu stehen.

— Nach dem Abschiede, den die sogenannte süddeutsche Fraktion im vorigen Jahre von uns genommen, konnte es uns nicht überraschen, daß dieselbe auch in dieser Session des Zollparlaments ihr Hauptaugenmerk darauf richten würde, wiederum soweit möglich nichts zu Stande kommen zu lassen. Dieselbe hat diesen Zweck so ziemlich erreicht, aber sie hat wie es uns scheint, dabei zwei wichtige Punkte übersehen. Der eine ist, daß man durch eine derartige Haltung den bedenklichen Beweis liefert, daß alle gütlichen Versuche, die Einheit Deutschlands zu fördern, nach wie vor vergeblich bleiben; der zweite, daß man sich täuschen würde, wenn man meint, dieses Mal von Seiten der konservativen Partei einen anderen Nachruf zu erhalten, als den man selbst hinterlassen hat. Hatte die konservative Partei sich das vorige Mal vielleicht noch durch gewisse Eröffnungen, Versicherungen und Eventualitäten irre führen lassen, so ist sie dies Mal, wie wir hören, vollkommen mit sich im Reinen, daß die Herren von der süddeutschen Fraktion für sie nichts weiter sind als Gegner, nur leider keine offenen.

— Die „Hannoversche Landes-Ztg." giebt sich alle Mühe, den Eindruck des Königl. Besuches in Hannover und der dabei hervorgetretenen Kundgebungen abzuschwächen. Sie konstatirt aus einem vereinzelten Umstande bei dem großen Tivoli-Feste in Hannover, daß die Gesellschaft dort jedenfalls eine sehr gemischte gewesen sei. Das wird wohl jedenfalls richtig sein und ist bei einer Versammlung von 6000 Personen in einem öffentlichen Lokale wohl selbstverständlich. Die Annahme aber dürfte wohl begründet sein, daß die Gesellschaft in Tivoli sicherlich weder so gemischten noch bedenklichen Charakters gewesen ist, wie die Wählerschaft des Herrn Ewald, auf welchem sich genanntes Blatt so viel zu Gute thut.

Köln, 22. Juni. An dem gestern zu Ehren der Feier des 60jährigen Bestehens des rheinischen Appellationsgerichtshofes im hiesigen Kasino veranstalteten solennen Diner haben etwa 260 Personen Theil genommen, darunter der Herr Justizminister Dr. Leonhardt, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, die hiesige Generalität und der Regierungs-Präsident v. Bernuth. Die Festlichkeit hatte einen eben so erhebenden als heiteren Verlauf. Von den Trinksprüchen des Festmahles galt der erste, vom Herrn Justizminister ausgebrachte und enthusiastischen Wiederhall findende, dem Könige. Hierauf verlas der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und erste Präsident des rheinischen Appellationsgerichtshofes ein demselben zugegangenes Telegramm der Königin Augusta aus Baden-Baden, welches lautete, wie folgt:

„An den Präsidenten des Appellationsgerichtshofes zu Köln, Herrn Broicher. Ich nehme aufrichtigen Antheil an der heutigen 50jährigen Jubelfeier des Appellationsgerichtshofes zu Köln, dessen Wirksamkeit für die Rheinprovinz segensreich und bedeutungsvoll ist, und ersuche, dies allen Mitgliedern des Gerichtshofes in Meinem Namen auszusprechen. Augusta, Königin von Preußen."

Der alsdann von Herrn Broicher auf Ihre Majestät ausgebrachte und mit Begeisterung aufgenommene Toast lautete also:

„Der hohen Königlichen Frau, an deren Wiege die Musen und Grazien die Fülle ihrer Gaben darbrachten, die als jugendliche Fürstin die besten deutschen Männer geleiteten zu den Quellen der Wissenschaften und der Künste, die als Tochter unseres Königshauses mit jeglicher Tugend geschmückt, als unsere geliebte Königin neben der Königskrone die Krone trägt deutschen Geistes und deutscher Bildung! Hoch! Ihrer Majestät der Königin!"

Der Geheime Ober-Justizrath und Senats-Präsident Dr. Heimsoeth brachte dem Justizminister, der Geheime Justizrath Advokat-Anwalt Esser I. in einem ausführlichen Toast der Magistratur und insbesondere dem Kollegium des Appellationsgerichtshofes und dessen Spitzen ein Hoch. Der Herr Justizminister nahm noch das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Aufgaben der Gesetzgebung berührte. Der folgende Trinkspruch, ausgebracht vom Senats-Präsidenten Leuthaus, galt dem Advokatenstande, ein fernerer dem rheinischen Handelsgerichte. Der Geheime Justizrath v. Ammon brachte ein Hoch der Rheinprovinz. Zwei Lieder, von welchen eines, in lateinischer Sprache, gedichtet, nach der Melodie des Gaudeamus igitur gesungen wurde, trugen zur Erhöhung der allgemeinen Heiterkeit bei.

Leipzig. Der „Magdeb. Ztg." wird vom 20. d. M. aus Leipzig geschrieben: Ueber eine am gestrigen Abend hier stattgefundene, von mehren Tausend Arbeitern besuchte Arbeiterversammlung glauben wir aus dem Grunde etwas ausführlicher berichten zu sollen, weil es in derselben zum vollständigen Bruche zwischen den Lassalleanern und der der Führung der Herren Liebknecht und Bebel folgenden demokratischen Volkspartei kam, während auf der andern Seite die beiden Lassalleschen Fraktionen (Schweitzer und Mende) infolge des vor mehren Tagen in Berlin gefaßten Beschlusses sich vereinigten. Erster Punkt der Tagesordnung war Darlegung der Gründe der bereits im Monat März d. J. gefaßten Resolution, die Herren Bebel und Liebknecht „wegen ihres notorischen Verraths an der Arbeitersache" für unwürdig zu erklären, jemals wieder in einer Arbeiterversammlung erscheinen zu dürfen. Die Debatte über diese Angelegenheit wurde von den meisten Sprechern mit einer Heftigkeit geführt, welche das Schlimmste befürchten ließ. Unter anderm plaidirte Fritz Mende für Ausdehnung jenes Beschlusses auf alle Orte, in welchen eine Vereinigung von Mitgliedern des Lassalleschen allgemeinen deutschen Arbeitervereins bestehe. Liebknecht hatte es vorgezogen nicht zu erscheinen, während Bebel sich an der Eingangsthür zeigte, jedoch zurückgewiesen wurde. Seine im Saal befindlichen Anhänger, darüber auf das höchste erbittert, begannen die Versammlung durch Lärm und Schreien zu unterbrechen, worauf eine jener tumultuarischen Scenen entstand, welche in der Regel damit enden, daß die Minderheit an die Luft gesetzt wird. Die Mehrheit besaßen gestern entschieden die Lassalleaner, und so konnten dieselben nach der gewaltsamen Entfernung ihrer Gegner ruhig zur Annahme des von Mende gestellten Antrages schreiten. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Besprechung der hiesigen Zimmer und Cigarrenarbeiter-Strikes. Man beschloß, nachdem die obligate Schimpferei auf die „Bourgeoisie" vorhergegangen, die Weiterführung beider Arbeitseinstellungen, sowie daß in den nächsten Tagen die unverheiratheten Cigarrenarbeiter von hier auswandern sollen. Welcher Art übrigens die von den Herren Mende und Schweitzer mit so vielem Eklat in Scene gesetzte Vereinigung der von ihnen vertretenen Arbeiterparteien ist, darüber giebt ein von den Chemnitzer Lassalleanern im „Chemnitzer Tageblatt" veröffentlichter Protest Auskunft. Es heißt in demselben u. a.: „Das diktatorische Treiben des Herrn Mende und insbesondere seine unterwürfige Stellung unter die Gräfin Hatzfeld führte in der letzten Zeit dazu, daß ein Gericht über ihn und seine Handlungsweise gehalten werden sollte. Es waren hinreichend alle Beweise für die Willkürherrschaft sowie das Oberkommando der Gräfin vorhanden, und Herr Mende wurde durch Beschluß vom 12. Juni d. J., gefaßt von dem Chemnitzer Mitgliedern des Lassalleschen Vereins, verstärkt durch 50 Vertreter auswärtiger Mitgliedschaften, aufgefordert, über dieses Treiben sich in einer Versammlung in Chemnitz zu verantworten. Herr Mende sah nun ein, daß er ein verlorener Mann sei, wenn er nicht anders manöverire — er sah ein, daß es auf alle Fälle mit dem „Präsidentenspielen" sein Ende habe, und daß der Reichstags-Abgeordnete, der, beiläufig gesagt, mit 1800 Thlr. erkauft werden mußte, ebenfalls in die Brüche gehe — darum sein Sprung in die Tiefe, darum seine Vereinigung mit Schweitzer. Wir haben nichts dagegen, wenn Mende sich mit Schweitzer vereinigt, denn „Pack schlägt sich und Pack verträgt sich"; aber dagegen erheben wir unsere Stimme, daß die Arbeiter noch länger von solch erbärmlichen, charakterlosen Menschen an der Nase herumgeführt werden, und bringen daher diese oben angeführten Thatsachen hiermit zur Veröffentlichung.

Ausland.

Wien, 20. Juni. Walpurga, Gräfin Chorinsky, geb. Freifrau v. Doblhoff, ist in Weikersdorf bei Baden gestorben.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser und der K. Prinz sind ungeachtet des schlechten Wetters — es regnet ohne Aufhören — um 2 Uhr nach dem Lager von Chalons abgegangen. Sie bleiben dort bis nächsten Freitag. Die Reise nach Beauvais soll jetzt eine fest beschlossene Sache sein. Die Königin von Portugal ist endlich in Paris angekommen. Man hatte auf dem Bahnhofe nicht die geringsten Anstalten zu ihrem Empfange getroffen. Ihre Schwester, die Prinzessin Clotilde, besuchte sie sofort nach ihrer Ankunft. Wie es heißt, ist die feierliche Eröffnung des Suezkanals auf den 15. November und die Abreise der Kaiserin nach Egypten auf den 15. Oktober festgesetzt.

— Morgen findet eine Sitzung der belgisch-französischen Konferenz statt, in welcher die letzten belgischen Gegenpropositionen einer Prüfung unterworfen werden sollen.

— Nächsten Freitag und Sonnabend beginnen vor dem Zuchtpolizeigerichte die Prozesse der während der letzten Unruhen auf den Straßen verhafteten Personen. Die Beschuldigungen lauten auf Theilnahme an einem Aufruhr, Beleidigung der Polizei-Agenten und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze.

— Die Opposition hat beschlossen, gleich nach Eröffnung der außerordentlichen Sitzung des gesetzgebenden Körpers über die Unruhen in Paris und Lyon Interpellationen an die Regierung zu richten. Der Bericht des offiziellen Blattes über die Wahlunruhen in der Provinz hat zu vielen Reklamationen und Protestationen Anlaß gegeben. Die wichtigste ist jedenfalls die, welche der Gemeinderath von Besançon gegen die Erzählung des offiziellen Organs über die Wahlereignisse erlassen hat. Derselbe faßte folgenden Beschluß: „Die Wahlagitation war ohne Zweifel von einigen lärmenden Kundgebungen begleitet, wie solche bei ähnlichen Gelegenheiten fast immer vorfallen; diese Kundgebungen hatten aber keinen schreckenerregenden Charakter. Die Verwaltung hat vielleicht den Ernst derselben in den Maßregeln übertrieben, welche sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe nehmen zu müssen geglaubt hat. Unsere arbeitsame, intelligente und friedliche Bevölkerung hat immer ihre Liebe für die Ordnung und die Achtung vor dem Gesetze bewiesen. Es ist eine Beleidigung für sie, ihr Ideen der Unordnung und Plünderung zuzuschreiben. Der Gemeinderath glaubt daher, gegen solche Anschuldigung protestiren zu müssen, und bedauert, daß Journale, die für ernst gehalten worden, auf so leichtsinnige Weise Korrespondenzen aufnehmen, die von einem Geist der Herabsetzung, deren Beweggrund man vergeblich aufsucht, inspirirt sind."

— Es ist nicht Abel Peyrouton, der Klubredner, der schon seit längerer Zeit sitzt und sich krankheitshalber im Hospital de la Pitie befindet, sondern sein kürzlich verhafteter Bruder Bernard Peyrouton, welcher nach Mazas gebracht wurde.

— Wie der „Gaulois" versichert, soll das Militärpensionsgesetz dahin abgeändert werden, daß in Zukunft die Offiziere bis zum Hauptmannsrange nach 25 Jahren, die Bataillonschefs und Oberst-Lieutenants nach 30 Jahren und die Obersten nach 35 Jahren Dienstzeit den aktiven Dienst verlassen müssen. Auf diese Weise hofft man, selbst wenn der Friede anhält, immer eine junge und thatkräftige Armee zu haben und das Avancement der jungen Offiziere zu befördern.

— Hektor Sipiere, der bekanntlich den Pariser Polizei-Agenten 10,000 Franken zum Geschenk gemacht hat und deshalb in den Blättern stark gefoppt wurde, kündigt heute öffentlich an, daß er in Zukunft jedes Journal, welches seinen Namen nochmals nennt, gerichtlich belangen wird.

— Gestern hat in Brest die Legung des transatlantischen Kabels begonnen. Es fand dabei ein Bankett statt. Admiral Lacapelle brachte den Trinkspruch auf den Kaiser, Baron Bourgoing auf die Königin Victoria aus. Letzterer insbesondere betonte die Union Frankreichs, Englands und Amerikas. De Beaumont ließ den Präsidenten Grant hochleben. Der Telegraphen-Direktor de Vougy entschuldigte die Abwesenheit des Ministers des Innern und brachte das Hoch aus auf die Kompagnie und deren Unternehmen, wofür Baron Erlanger aufs wärmste dankte. Die Spleissung des Kabels ist glücklich vollzogen und der Great Eastern heute früh 8 Uhr bei sehr günstiger Witterung in See gegangen.

— Der „France" wird aus Madrid gemeldet, Olozaga werde in diesen Tagen nach Paris abgehen, um den ihm übertragenen Botschafterposten nunmehr einzunehmen.

— Der niederländische Gesandte reist in Urlaub auf zwei Monate heute Abend nach dem Haag.

Florenz, 21. Juni. Die amtliche Zeitung stellt die Demonstrationen, welche in Mailand, Turin, Neapel, Bergamo und Reggio gestern und vorgestern stattgefunden haben, als äußerst geringfügig dar und

führt dieselben auf die Umtriebe geheimer Agenten zurück. — Die Regierung wird die zurückgezogenen Finanzkonventionen in der nächsten Session wieder vorlegen und zwar mit Veränderungen, welche eine Majorität in der Kammer erhoffen lassen; der Finanzplan der Regierung bleibt sonst im Ganzen ungeändert.

Rom, 17. Juni. In vergangener Nacht erschien eine starke Sicherheitspatrouille bei allen Familien, deren Angehörige in die letzten politischen Prozesse verwickelt waren und deshalb unter polizeilicher Aufsicht blieben. Es kam jedoch zu keiner Verhaftung, denn alle hatten die Polizeistunde eingehalten.

— Graf Armand, erster Rath der französischen Gesandtschaft, begab sich mit besonderen Aufträgen nach Paris. Er steht hoch in der Gnade des Papstes und wurde ersucht, für die Fortdauer der französischen Okkupation in Paris zu plaidiren.

Spanien. Der von den Republikanern eingebrachte Vorschlag, daß die Kortes ihr Mißfallen über die Ankunft des Herzogs v. Montpensier in Spanien ausdrücken möchten, ist jetzt vollständig durchgefallen; denn nachdem die von dem Unionisten Alarcon beantragte Gegenerklärung, daß kein Anlaß vorliege, über den Vorschlag zu berathen, mit 84 gegen 67 Stimmen in Erwägung gezogen worden, wurde sie Tags darauf mit 113 gegen dieselben 67 Stimmen endgültig angenommen. Eine kaum geringere Verfassungswidrigkeit, als die Ausweisung Montpensier's sein würde, dürfte indessen die Verhaftung des Grafen Cheste sein. Derselbe wird schon dafür gesorgt haben, daß sich ihm kein Verschwörungsversuch nachweisen läßt; aus der bloßen Thatsache aber, daß er im vorigen Herbste der Königin so lange treu blieb, als es eben anging, läßt sich vor der jetzigen Verfassung keine Anklage entwickeln. Auf die Frage des ihn verhaftenden Brigadegenerals Merelo, ob er der General Pezuela sei, antwortete der Graf, er sei der Bürger Juan de Pezuela und kraft der Rechte, die ihm die Verfassung verleihe, habe er die Absicht, sich auf seine Güter bei Segovia zu begeben. Der Brigadier erwiederte ihm, daß er vom Kriegsminister beauftragt sei, ihn zu verhaften und nach Cadix zu begleiten. Von Cadix soll der Graf nach den canarischen Inseln gebracht werden. Dieser Vorfall wird übrigens in den Kortes zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden. Größeres Aufsehen aber macht die in Cadix erfolgte Verhaftung des Vorsitzenden eines republikanischen Vereines; derselbe soll in seinen Reden die gebührende Achtung vor dem Regenten verletzt haben. Aus Navarra berichtet man, daß eine Schaar von 60 Carlisten einmarschirt sei, doch heißt es zugleich, daß dieses Ereigniß vereinzelt und ohne die geringste Wichtigkeit sei. Letzteres ist allerdings anzunehmen.

— Wie die Bauern eines Dorfes bei Alicante der in der Septemberumwälzung errungenen Unterrichtsfreiheit die thatsächliche Deutung gaben, daß sie ihre Schule auflösten und den Lehrer fortjagten, so scheinen die Einwohner der andalusischen Stadt Lebrija durch die in der Verfassung gegebene Religionsfreiheit angeregt worden zu sein, ihren Schutzheiligen St. Benedict abzusetzen. Der Gemeinderath von Lebrija hat bei dem Kardinal und Erzbischof von Sevilla um die Erlaubniß zu diesem Schritte nachgesucht. Zwar weiß er keine positive Anklage gegen den heiligen Benedict vorzubringen; doch ist es der Wunsch der Stadt, für ihn lieber den St. Emil als ihren Schutzpatron einzutauschen, weil an dem Tage dieses letzteren Heiligen Alfons der Weise Lebrija den Mauren entriß. Das Verdienst St. Emil's hätte also eigentlich schon vor sechs Jahrhunderten anerkannt werden müssen.

Athen, 12. Juni. In dieser Woche starb nach dreitägigem typhösen Fieber der Pfarrer in der evangelischen Hofkirche und Privatgeistliche des Königs, Dr. Tamm, ein sehr gebildeter und geachteter Theologe, der erst vor zwei Jahren hierher gekommen war und sich hier mit der Tochter eines Deutschen verheirathet hatte. Heute Morgen starb ferner, vom Schlage getroffen, der um die griechische Nationalbank und den gesammten griechischen Handel hochverdiente Gouverneur der Bank, Georg Stavros, der mehr als viele Politiker eine politische Bedeutung für Griechenland hatte, da er Rathgeber und Anleihengeber fast aller Regierungen war.

Pommern.

Stettin, 23. Juni. Am nächsten Sonntag findet eine Extrafahrt von hier nach Berlin und zurück zu dem ermäßigten Preise von 2 Thlr. pro Person in der II. und 1 Thlr. in der III. Wagenklasse statt. Das Nähere ist aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich.

— Der flüchtige Kassirer des Stralsunder Kredit-Vereins, Molchin, wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

Vermischtes.

— In einer am Dienstag in Berlin stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung ereignete sich ein eigenthümliches Intermezzo, das für den Urheber desselben einen üblen Ausgang hätte nehmen können. Der Schankwirth H. hatte nämlich als Zeuge seine Aussage deponirt, er weigerte sich jedoch, dieselbe zu beschwören, weil ihm ein Eid viel zu heilig sei. Vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Anschauung ihn nicht berechtige, seiner Pflicht, den Zeugeneid zu leisten, sich zu entziehen und daß in diesem Fall gesetzliche Zwangsmaßregeln gegen ihn in Anwendung gebracht werden müßten, beharrte der alte Herr dennoch entschieden bei seiner Weigerung. Der öffentliche Ankläger beantragte in Folge dessen die Aufhebung der Sitzung und sofortige Verhaftung des Zeugen bis zur Eidesleistung. Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete dem höchlichst erstaunten Zeugen den Beschluß, daß er sofort in Haft zu nehmen und die Sitzung auf seine Kosten aufzuheben. Vor Ausführung dieses Beschlusses wurden indeß Seitens des Präsidenten dem Zeugen noch eindringliche Ermahnungen gemacht, welche nunmehr auf fruchtbaren Boden fielen. Der renitente Zeuge leistete jetzt den vorgeschriebenen Eid und redressirte dadurch das über ihn verhängte Strafverfahren. Das vorgebrachte Motiv scheint einer mystischen Anschauung des Schankwirths entsprungen zu sein.

— Bei einem hiesigen alten, verarmten Bürger vor dem Rosenthaler Thore in Berlin, hat sich in diesen Tagen das alte Sprüchwort: „Wenn die Noth am Größten, ist die Hülfe am Nächsten!“ so recht schlagend bewährt. Der arme Mann sollte wegen rückständiger Stenern abgepfändet werden und wurde zu diesem Behufe eine alte baufällige Kommodo versiegelt. Beim Aufheben zum Transport nach der Pfandkammer brach das alte Gerümpel vollständig zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein alter Bunzlauer Topf zertrümmert, in dem die kürzlich verstorbene Frau des Greises Kaffeesatz aufhäufte. Unter dieser modrigen Decke lag jedoch ein kleiner Schatz, denn es kugelten allerlei Münzen aus den Scherben hervor. Bei sorgfältigem Nachforschen fand man auch Papierthaler, zusammen eine Summe von nahezu 37 Thalern, die die geizige alte Verstorbene hinter dem Rücken ihres Mannes, jedenfalls durch Betteln, zusammengescharrt hatte. Sie kam dem Ueberlebenden jetzt freilich sehr zu Statten.

— Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Agram, 20. Juni: In der Ortschaft Gorjane des Diakovarer Stuhlbezirkes wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. d. ein Doppelmord ausgeübt, der die ganze Bevölkerung in außerordentliche Aufregung versetzte. Der Sachverhalt ist folgender: Der in Gorjane wohnende Handelsmann Reichsmann, der im Hause, das er bewohnte, auch ein Gewölbe hatte, wurde am 11. in seinem Zimmer erschlagen. In demselben Zimmer, auf einem Divan liegend, fand man auch seinen Diener, ebenfalls todt. Im Hause selbst befand sich außer den beiden Ermordeten noch eine Magd, die, als sie wie gewöhnlich früh an die Thüre des Wohnzimmers pochte und auf ihr wiederholtes Pochen keine Antwort erhielt, um Hülfe rief, worauf unter dem Zulaufe beinahe der ganzen Ortschaft das Zimmer erbrochen wurde. Der Anblick war gräßlich. Reichsmann lag quer über dem Bette, den Kopf bis zur Unkenntlichkeit zerhackt und nur an einem Fetzen Fleisch mit dem Rumpfe zusammenhängend. Es war augenscheinlich, daß er im schlaftrunkenen Zustande aufspringen und sich zur Wehre setzen wollte, aber von den Mördern überwältigt und zusammengehauen wurde. Der Diener scheint im Schlaf versunken gewesen zu sein, als er den Todesstreich erhielt. Der Mord war kein Raubmord, denn das Oberstuhlrichteramt, das den Thatbestand sofort nach nach Entdeckung des Verbrechens aufnahm, konstatirte, daß weder im Zimmer noch im Gewölbe ein Raub an Waaren oder an Geld stattgefunden habe, trotzdem die Schlüssel im Kasten steckten, in welchem eine beträchtliche Geldsumme in Metall und Banknoten sich vorfand. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß der Unglückliche der Rache zum Opfer gefallen. Der That verdächtig erscheinen zwei Bauern, die dem Ermordeten vor einiger Zeit drohten, ihn zu erschlagen, wenn er einen gegen sie anhängigen Prozeß weiterführen werde. Beide, sowie einer ihrer Nachbarn, bei dem sie die Nacht des 10. bis gegen früh 2 Uhr trinkend und singend zugebracht haben, sind im Komitatsgefängnisse, leugnen jedoch, die That verübt zu haben, obwohl man sie im Besitze einer Hacke betraf, an der sich einige dunkle Flecken, allem Anscheine nach von Blut herrührend, zeigten.

— In Columbus (Ohio) ist ein vermögender Mann gestorben, welcher seine nächsten Anverwandten dadurch an der Nase herumführte, daß er sie sämmtlich enterbte und seine Hinterlassenschaft in aller Form Rechtens zur Errichtung eines Asyls für kranke und altersschwache Katzen bestimmte. Das „Columbus Journal“ liefert eine genaue Beschreibung des Planes, wie er im Testament ausführlich vorgesehen ist. Derselbe schreibt unter verschiedenen Anderem auch künstliche Rattenlöcher vor, welche beständig mit Rattenkönigen und Unterthanen zu bevölkern sind. Damit aber das biedere Katzenvölkchen das Waidwerk nicht bald satt bekommt, sind den Ratten durch die geistreichsten Vorkehrungen zahlreiche Gelegenheiten zum Entschlüpfen geboten, so daß das Vergnügen des Pirschganges nicht gestört wird. Hofmauern mit sanft absteigenden Dächern sollen gebaut werden für die Mondscheinpromenaden und die anderen nächtlichen Lustbarkeiten, wie Konzerte, Liebesabenteuer und dergleichen. Das Katzenelysium soll in großartigem Style erbaut und mitten in den bevölkertsten Theil irgend einer amerikanischen Stadt hineingesetzt werden, unverheirathete Frauenzimmer nicht unter 30 Jahren sollen den Tempel nebst seinen Schätzen als eine Art moderner Vestalinnen beschützen u. s. w.

Landwirthschaftliches.

Die Glanzkäfervernichtungsmaschine, welche auf dem letzten Maschinenmarkte zu Breslau durch den Herrn von Dedowie von der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Herrschaft Dobrawitz und den Schmiedemeister Werner zu Kamenz ausgestellt war, im Allgemeinen aber wenig beachtet wurde, wird von dem Vorstande des Kamenzer landwirthschaftlichen Vereines, nachdem derselbe im Mai d. J. wiederholte praktische Versuche mit ihr ausführt, als ein zur Beseitigung der in den letzten Jahren auf den Rapsfeldern massenhaft erschienenen Glanzkäfer sehr brauchbares und praktisches Geräth empfohlen. Die Maschine an sich, heißt es in dem hierauf bezüglichen Berichte obigen Vereines, ist ein zumeist in einem verstellbaren einfachen Holzgestelle, je nach der gedrillten Entfernung der Rapsfurchenreihen konstruirtes, auf vier kleineren Rädern stehendes Instrument, das von zwei Arbeitern in diese Reihen gestellt und längs denselben im munteren Schritte vor sich hergestoßen, in der Breite dreier Rapsfurchen sämmtliche Stengel und Zweige eines Wuchses von 1—3 Fuß Höhe erfaßt und von ihnen die Käfer nicht nur abstreift, sondern auch in den am Boden des Gestelles angebrachten trogartigen Behältern so massenhaft ansammelt, daß schon bei einer Furchenlänge von 200 Schritt deren jedesmalige Ausleerung nöthig ist und so durch Ausschüttung in einen Sack die Tödtung des Insektes auf die leichteste Weise ermöglicht wird. Es ist bei der Konstruktion der Maschine selbstverständlich, daß sie nur auf gedrillten Rapsfeldern angewendet werden kann; auch zeigt dieselbe eine um so leichtere Handhabung da, wo eine im Frühjahr vorgenommene Behäufelung dem Rädergestelle in den Rapsfurchen eine glatte Bahn bietet, was bei dem in Prüfung genommenen, schon sehr hoch und üppig verwachsenen, leider auch nicht minder unbeschädigten Rapsfelde der Herrschaft Kamenz, insofern nicht der Fall war, als dasselbe sich nicht in dieser behäufelten, sondern in einer mit Handhäkchen aufgelockerten Kultur seiner Zwischenräume befand. Nichtsdestoweniger hat uns die auf demselben vorgenommene Prüfung die vollständige Ueberzeugung gewährt, daß durch eine derartige, von zwei Männern zu bedienende Maschine, deren Anwendung nur bei feuchtem Wetter und sehr bethautem Rapse auszulassen wäre, 5—6 Morgen sehr gut gereinigt werden können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Das Staatsministerinm trat heute Mittag 1 Uhr zu einer vertraulichen Besprechung im Ministerium des Auswärtigen zusammen.

— Der zum Regierungs-Präsidenten in Danzig ernannte Präsident v. Diest hat sich heute nach Wiesbaden begeben. Demnächst gedenkt er die Kur in Reichenhall und dann ein Seebad zu gebrauchen.

— Bei der eintretenden Verminderung der Ober-Postdirektionen wird wohl auf die Vereinigung des Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg mit Posen die des Bezirks Marienwerder mit Danzig folgen.

— Wie die „K. Z.“ hört, wird eine Nachweisung aller milden Stiftungen und Fundationen angeordnet und die Mitwirkung der Landräthe für die einzelnen Kreise erfordert werden. Aufgestellt werden die Fragen nach Namen und Sitz der Stiftung, Datum der Stiftungs-Urkunde, ob ein besonderes Statut vorhanden, ferner über die etwaige landesherrliche Genehmigung, Zweck, Grundvermögen, Verwaltung und Vertretung der Stiftung. Um Familienstiftungen handelt es sich dabei nicht.

Gotha, 23. Juni. Der Spezialandtag lehnte in heutiger Sitzung die Einführung der zur Deckung des Defizits geforderten Gewerbesteuer ab.

Wien, 23. Juni. Die „Presse“ sagt, daß die Gesammtsubskription auf die Prioritäten der Südbahn 1120 Millionen Gulden beträgt, mithin das Hundertundvierzigfache des aufgelegten Betrages. — Einem Privattelegramme der „Neuen fr. Presse“ aus Paris zufolge, hat der Vicekönig von Egypten ein eigenhändiges Schreiben des Sultans erhalten, worin derselbe anzeigt, er werde bei der Eröffnung des Suezkanals persönlich erscheinen.

— Wie die heutige „Presse“ vernimmt, wird unter den im nächsten Rothbuch zu veröffentlichenden Korrespondenzen mit dem österreichischen Botschafter in Rom sich auch ein Aktenstück befinden, nach welchem das Wiener Kabinet dem Konzil gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen gesonnen ist, da von vornherein nicht zu ermessen sei, welche Entwickelung das Konzil nehmen werde.

Paris, 22. Juni. Die erste Depesche vom „Great Eastern“ traf heute Nachmittags um 4 Uhr bei Herrn Julius Reuter ein. Nach derselben sind bis jetzt 174 englische Meilen des Kabels gelegt und die elektrische Wirkung ausgezeichnet.

Florenz, 22. Inni. Den von der amtlichen Zeitung veröffentlichten Nachrichten zufolge, herrschte gestern Abend in allen Provinzen Ruhe. Zwar hätten in Turin, Neapel, Padua und Pavia sich vereinzelte aufrührerische Rufe hören lassen, doch seien sie schnell verstummt; ohne daß es des Einschreitens der bewaffneten Macht bedurfte. In Mailand war es vollkommen ruhig. Doch sei die Revolutionspartei noch immer bemüht, Ruhestörungen zu erregen und die unabläßige Wachsamkeit und Energie der Behörden deshalb erforderlich. — In Genua sind heute einige Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten sind auch Stephan Canzio und Antonio Mosto. — Durch eine Verfügung des Präfekten ist in Genua die Vereinigung der Veteranen aus den nationalen Kämpfen aufgelöst worden. — Der Zustand der Herzogin von Aosta ist noch immer sehr edenklich.

Rom, 23. Juni. In mehreren Zeitungen wird offiziös mitgetheilt, daß die Nachricht, Marquis Banneville, der französische Botschafter, habe dem Papste in Betreff des Konzils Namens seiner Regierung Eröffnungen gemacht, unrichtig sei. Es habe bis jetzt noch keine Macht Veranlassung genommen, dem heiligen Stuhle ihre Ansicht über das Konzil auszusprechen.

London, 23. Inni. Der Vicekönig von Egypten ist gestern Nachmittags hier angekommen und wurde am Bahnhofe vom Prinzen von Wales empfangen. Er hat den Buckingham-Palast bezogen.

St. Petersburg, 23. Juni. Katakasy ist ist zum russischen Gesandten in Washington ernannt worden; derselbe ist beauftragt, Grant zu seiner Erwählung als Präsident der Vereinigten Staaten den Glückwunsch des Kaisers zu überbringen. — Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Moskau abgereist.

Bukarest, 22. Juni. Durch Dekret des Fürsten ist die Kammer heute geschlossen und der Senat aufgelöst worden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 23. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 70 Br. Roggen per Juni 57 1/2, per Juni-Juli 57 1/4 Br., per Juli-August 55, per Septbr-Oktober 53. Rüböl pr. Juni 12, per Herbst 11 5/6. Spiritus loco 16 1/3, per Juni-Juli 16 5/12 per Herbst 16 1/2. Zink umsatzlos.

Köln, 23. Juni. (Schlußbericht.) Weizen loco 7 1/2, per Juni —, per Juli 6. 18, per Nov. 6. 28. Roggen loco 6 1/6, per Juni —, per Juli 5 5/6, per Novbr. 5. 24 1/2. Rüböl loco 13 2/5, per Oktober 13 1/2, per Mai 13 5/5. Leinöl loco 11 2/3. Weizen und Roggen steigend. Rüböl höher.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco 2 Thlr. höher. Konsumgeschäft. Auf Termine lebhaft und höher, per Juni 121 1/2 Br., 120 1/2 Gd., Juni-Juli 121 Br., 120 1/2 Gd., Juli-August 122 Br., 121 Gd., August-September 123 1/2 Br., 123 Gd., September-Oktober 125 Br., 124 Gd. Roggen loco guter Absatz, auf Termine steigend, per Juni 104 Br., 102 Gd., Juni-Juli 102 Br., 101 Gd., per Juli-August 99 Br., 98 Gd., August-Sept. 97 Br., 96 Gd., Sept.-Oktbr. 94 Br., 93 1/2 Gd. Rüböl loco 25, per Oktbr. 25 3/8. Rüböl höher. Spiritus unverändert, per Juni 23 1/2, per Juni-Juli 23 1/2, per Juli-August 23 3/4, per August-Sept. 23 3/4.

Amsterdam, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, per Juni 217. 50, Oktober 214. 50. Rüböl loco 38 1/2, per Herbst 39 3/8, per Mai 1870 41. Leinöl per Herbst 34, per Frühjahr 1870 34 1/4. Raps per Oktober 76.

Antwerpen, 23. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum Hausse. Weiße Type loco 47 1/2, 48, per Septbr. 51 1/2, per Sept.-Dezbr. 53.

Liverpool, 23. Juni. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12 3/16, Orleans 12 3/8, Fair Egyptian 12 3/4, Dhollerab 10, Broach 10, Domra 10 1/4, Madras 9 1/8, Bengal 8 3/8, Smyrna 10 1/4, Pernam 12 7/16

Wollbericht.

Rostock, 22. Juni. Lagerbestand 4100 Ctr., wovon heute 7/8 verkauft wurden. Die Wäschen waren mittelmäßig. Das Geschäft, Anfangs träge, wurde später lebhafter. Preise 39—45 Rt. Einzelne Posten wurden höher bezahlt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. Juni. Angekommene Schiffe: Strathisla, Elder von Stornoway. Foraldes Minde, Hansen von Arösköping. Maria, Leewe; Uranus, Betterick von Schülpersiel. Amalia, Janson von Gothenburg. Albert, Weyland; Friedericke, Ludwig von Friedrichsort. Maria, Raßmussen von Flensburg. Dresden (SD), Drever von Leith. Marie (SD), Wills von London. Union (SD), Struck von Petersburg. Vineta (SD), Lauter von Königsberg. Sabrina, Dreyden von Newcastle

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. Juni. Weizen loco fest. Termine wesentlich besser. Roggen loco kleiner Handel zu festen Preisen. Termine, durch Spekulationskäufe in Folge des regnigen Wetters höher bezahlt, schließen matter. Gek. 2000 Ctr. Hafer loco fest. Termine bei höheren Preisen gefragt.

In Rüböl rief das regnige Wetter Spekulationskäufe hervor, die sich in höhere Forderungen fügten. Spiritus bei einiger Frage etwas besser bezahlt, schließt matter. Gek. 40,000 Qrt.

Weizen loco 66—76 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Juni u. Juni-Juli 69 1/2, 71 Rt. bez., Juli-August 69 1/2, 71, 70 1/2 Rt. bez., Septbr.-Oktober 70 1/2, 71 3/4, 70 3/4 Rt. bez.

Roggen loco 59 1/2—62 Rt. per 2000 Pfd. bez., per Juni 60 1/2, 7/8, 1/2 Rt. bez., Juni-Juli 60, 5/8, 1/4 Rt. bez., Juli-August 56 3/4, 57 1/4, 57 Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 55, 56 1/4, 55 3/4 Rt. bez., Oktbr-November 54 1/2, 3/4, 5/8 Rt. bez., November-Dezember 53 1/2, 1/4 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4 1/4, 4 13/24 Rt.; Nr. 0. u. 1. 4, 4 1/4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/6, 4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12, 5/6 Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni u. Juni-Juli 4 Rt. 5 Sgr. Br., Juli-August 3 Rt. 28—27 3/4 Sgr. bez., Septbr.-Oktbr. 3 Rt. 25 Sgr. bez. und Gd., alles per Centner unversteuert inklusive Sack.

Gerste, große und kleine, 40—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt. pr. 1200 Pfd., per Juni u. Juni-Juli 33 1/2, 34 Rt. bez., Juli-August 31 1/2, 32, 31 7/8 Rt. bez., Septbr.-Oktober 30, 3/8 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 62—66 Rt., Futterwaare 54 bis 60 Rt.

Winterraps 90—95 Rt.

Winterrübsen 90—95 Rt.

Rüböl loco 12 1/3 Rt. Br., pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 12 1/4 Rt., Sept.-Oktbr. 12 1/6, 1/3, 1/4 Rt., Oktober-November 12 1/4, 3/8, 1/8 Rt., Novbr.-Dezember 12 7/24, 11/24, 3/8 Rt.

Petroleum loco 7 1/2 Rt. Br., pr. Septbr-Oktober 7 5/12 Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 7 7/12 Rt. Br., November-Dezember 7 3/4 Rt. Br.

Leinöl loco 11 1/4 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Rt. bez., per Juni und Juni-Juli 17 1/24, 1/6, 1/12 Rt. bez., Juli-August 17 1/6, 1/4, 1/6 Rt. bez., August-Septbr. 17 5/12, 13/24 Rt., Septbr.-Oktbr. 17 1/6, 7/24, 5/24 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Nach der gestrigen Ermattung ließ die Haltung der heutigen Börse zwar einzelne Symptome einer Befestigung der Stimmung erkennen, zu einer kräftigen Geltendmachung derselben fehlte es jedoch an der Betheiligung der Spekulation.

Wetter vom 23. Juni 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	10,8°, WSW
Brüssel	9,8°, WNW	Königsberg	9,4°, SW
Trier	9,6°, W	Memel	9,3°, SW
Köln	7,8°, W	Riga	10,8°, SW
Münster	8,2°, S	Petersburg	—°, —
Berlin	9,3°, W	Moskau	13,1°, NW
Stettin	9,6°, W	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	6,2°, SSW
Breslau	10,0°, W	Stockholm	9,4°, WNW
Ratibor	11,0°, S	Haparanda	9,3°, O

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37 1/2	bz
Altona-Kiel	6	4	107 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 5/8	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	179 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	159	B
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	190	bz
Berlin-Stettin	8 1/6	4	132 5/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/3	4	109 3/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	5	93	B
Cöln-Minden	—	4	117	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	68 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	142 5/8	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195 1/2	B
do. do. B.	—	4	87 3/4	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87	G
Niederschl. Zweigb.	4 1/5	4	92 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3 1/2	176 1/8	B
do. Lit. B.	15	3 1/2	160	B
Rheinische	—	4	113	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/4	G
Thüringer	—	4	135 3/4	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	106 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	7	4 1/2	104 1/4	bz
do. do.	7	5	104 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95	bz
Böhm. Westbahn	—	5	79 3/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	—	5	95 3/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	54 1/2	bz
Ludwigshafen-Berb.	11 1/5	4	160	G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134	bz
Mecklenburger	2 3/4	4	74	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	—	5	205 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	92 7/8	bz
Südöster. Bahnen	—	5	138 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	56 3/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 3/4	G
do. II. Em.	4	81	bz
do. III. Em.	4 1/2	88	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	77 3/4	B
do. II. Em.	5	83 3/4	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94	B
do. II.	4 1/2	92 1/4	B
do. III.	3 1/2	77 1/4	G
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/4	G
do. IV.	4 1/2	89 3/4	bz
do. V.	4 1/2	88	G
do. VI.	4 1/2	86 3/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	G
do. do. II.	4 1/2	89 7/8	bz
do. Dort.-Soest I.	4	81	G
do. do. II.	4 1/2	88	bz
Berlin-Anhalt	4	90	bz
do.	4 1/2	90 3/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	90 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87 1/2	bz
do. II. Em.	4	87 1/2	bz
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86 1/2	G
do. C.	4	84 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	4	80 1/2	G
do. III. Em.	4	80 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	91 1/2	G
Breslau-Freiburg	4 1/2	87 3/4	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	87 1/8	G
Cöln-Minden	4 1/2	94 1/2	B
do. II. Em.	5	101	B
do. do.	4	81 3/4	bz
do. III. Em.	4	80 1/2	bz
do. do.	4 1/2	89 1/2	B
do. IV. Em.	4	81 1/8	bz
do. V. Em.	4	81 1/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81	G
do. III. Em.	4 1/2	86 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	85 1/2	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/4	B
Lemberg-Czernow	5	66 1/4	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	90 5/8	bz
do.	4 1/2	89 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 1/2	B
do.	4 1/2	91 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84 1/4	G
do. II.	4	83	B
do. conv. I. II.	4	84	G
do. III.	4	80 1/4	G
do. IV.	4 1/2	92	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3 1/2	76 1/2	G
do. C.	4	82 1/2	G
do. D.	4	82	bz
do. E.	3 1/2	73 1/2	bz
do. F.	4 1/2	89	G
do. G.	4 1/2	87 3/4	B
Oesterr.-Französisch	3	279 1/2	bz
neue	3	272	bz
Rheinische	4	82	G
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	89 3/4	B
do. 1862	4 1/2	89 3/4	B
do. v. St. gar.	4 1/2	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	89 3/4	B
do. II.	4 1/2	89 3/4	B
Mosko-Rjäsan	5	86 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	82	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	81	G
do. III.	4 1/2	87 1/2	G
Schleswigsche	4 1/2	87 3/4	G
Stargard-Posen	4	82	G
do. II.	4 1/2	89	G
do. III.	4 1/2	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	238 1/2	bz
Thüringer	4	84	B
do. III.	4	83 3/8	bz
do. IV. Em.	4 1/2	94	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/2	G
Staats-Anleihe 1859	5	102	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	93 1/4	bz
do. do.	4	85 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	80 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	123 3/4	bz
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	79 1/8	B
Berliner Stadt-Obl.	5	101 3/4	bz
do.	4 1/2	93	G
do.	3 1/2	73	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/8	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	bz
do. neue	4	82 1/2	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	73 1/2	B
do.	4	81 1/2	bz
do.	4 1/2	88 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	71 5/8	bz
do. neue	4	82 1/2	bz
Posensche Pfandbr.	4	83 1/4	G
do. neue	—	—	G
do. neue	—	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	81 5/8	G
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	4	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	70 1/4	bz
do.	4	80 3/8	bz
do. neue	4 1/2	86 3/4	bz
do. neueste	4 1/2	86 3/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	87 1/4	bz
Pommersche	4	87 1/2	B
Posensche	4	86	bz
Preußische	4	85 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89	bz
Sächsische	4	88 1/2	bz
Schlesische	4	88 5/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 3/4 bz	Dollars	1 12 1/2 G	Goldkronen	9 10 1/2 G		
do. ohne R.	99 5/6 bz	Napoleons	5 13 1/8 G	Gold p. Zollpf.	467 3/4 bz		
Oest. Nt. öst. W.	82 bz	Louisd'or	112 1/4 bz	Friedrichsd'or	114 bz		
Ruff. Bankn.	78 1/8 bz	Sovereigns	6 25 3/8 bz	Silber	29 25 G		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/8	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103 7/8	bz
- 35 fl.-Loose	—	31 5/8	B
Baierische Präm.-Anl.	4	106 1/2	G
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	101	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 3/4	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	48 1/2	bz
Sächsische Anleihe	5	103 7/8	bz
Schwedische Loose	—	—	G
Oesterr. Metalliques	5	50 7/8	G
- National-Anl.	5	57 1/8	bz
- 1854er Loose	4	78 1/2	bz
- Credit-Loose	—	92 3/8	bz
- 1860er Loose	5	85	bz
- 1864er Loose	—	68	G
- 1864er Sb.-A.	5	63 1/4	B
Italienische Anleihe	5	55 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	133 5/8	bz
do. 1866	5	138	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	67 1/4	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96 7/8	bz
Amerikaner	6	87	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	141 7/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 1/8	bz
Hamburg kurz	3	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	3	150 1/2	bz
London 3 Mon.	4	6 24 5/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 1/2	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 1/3	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	5	86 1/2	bz
do. 3 Mon.	5	86 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	78	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	111 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere

Dividende	pro 1868	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 5/6	4	161 1/2	B
- Handels-Ges.	10	4	123	B
- Immobil.-Ges.	—	4	—	
- Omnibus	5	5	64	B
Braunschweig	7	4	107 1/2	G
Bremen	5 3/4	4	113	B
Coburg, Credit-	5 3/4	4	84 1/8	G
Danzig	5 1/2	4	102	G
Darmstadt, Credit-	8	4	114 1/4	bz
- Zettel-	6	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	5 1/6	bz
- Gas-	11 2/3	5	162	B
- Landes-	4	4	84 1/2	G
Disconto-Commund.	—	4	120 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	11 1/2	5	135	bz
Genf, Credit-	0	4	22 3/8	B
Gera	4 7/8	4	91 1/4	b
Gotha	5 3/4	4	93	B
Hannover	—	4	89 1/8	B
Hörder Hütten-	—	5	109 1/2	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9 1/3	4	105	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	105 3/4	G
Leipzig, Credit-	—	4	111	bz
Luxemburg	10	4	112 1/2	G
Magdeburg	4 2/5	4	86	G
Meiningen, Credit-	8 1/2	4	106 1/2	B
Minerva Bergw.-	—	5	41 1/2	B
Moldau, Credit-	—	4	22	bz
Norddeutsche	8 3/10	4	127 1/2	bz
Oesterreich, Credit-	13	5	132 7/8	bz
Phönix	—	5	180	bz
Posen	6 1/10	4	101 1/4	B
Preuß. Bank-Antheile	8	4 1/2	142	bz
Ritterschaftl. Priv.	—	4	85 1/2	bz
Rostocker	—	4	113 3/8	bz
Sächsische	7 5/6	4	114 1/2	G
Schlesischer Bankver.	8	4	117 3/4	G
Thüringen	4	4	77	B
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	112 1/2	B
Weimar	4 1/2	4	82 3/4	bz
Gew.-Bk. (Schußter)	7	4	107 3/4	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Hoffschild (Stettin). — Herrn Carl Sievert (Stralsund). = Herrn Fr. Klickow (Richtenberg).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Gasthofsbesitzers **Gustav Helm,** in Firma **Gustav Helm** zu Penkun, ist der Bürgermeister a. D. **Radant** zu Penkun zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 18. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
Stettin, den 22. Juni 1869,
Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Friedrich Wilhelm August Schulze** zu Stettin ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Hempel,** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 22. Juli 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 22. Juli 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 5. August 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

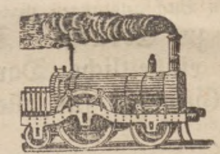
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche, Wendlandt** und Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen jeden Wochentag 6—9 U. Ab.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 27. Juni cr.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	**Ankunft in Berlin** 9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin. 12 Uhr Nachts.	**Ankunft in Stettin am 28. Juni** 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rt. und 1 Rt. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 24. bis 26. Juni cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten ½ Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponible sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 22. Juni 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Kutscher. Rahm.

Submissions-Einladung.

An den Speichergebäuden der Salzniederlage auf der Oberwyck sollen Dachreparaturen im Betrage von ca. 600 Rt. ausgeführt werden, und werden Ziegeldecker aufgefordert ihre Offerten, mit entsprechender Bezeichnung versehen, bis Dienstag, den 29. d. Mts. im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Kostenanschlag nebst Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 23. Juni 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Stettin, den 20. Juni 1869.

Bekanntmachung.

Vom 21. Juni cr. ab wird in dem See-Bade-Ort Saßnitz auf Rügen eine Post-Expedition etablirt und dieselbe durch täglich 2-malige Personenpost mit Sagard und den dort ankommenden Posten in Verbindung gesetzt. Die eine Post steht in Sagard mit der Personenpost über Bergen nach Stralsund in Zusammenhang, die andere über Putbus mit dem zwischen Greifswald und Lauterbach wochentäglich koursirenden Dampfschiffe „Anklam."

Reisende, welche die letztere Tour nach Saßnitz wählen und einen Platz auf der Personenpost schon von Lauterbach ab sicher zu erhalten wünschen, thun wohl, **gleich beim Betreten des Dampfschiffs in Greifswald** sich an den Kapitain desselben zu wenden, weil dann noch vor Abgang des Schiffes von Greifswald die Zahl der von Lauterbach zur Post nach Putbus 2c. bezahlten Plätze telegraphisch mitgetheilt werden kann.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile.

Ober-Post-Direktion.

Geschäftsreisende,

welche den Verkauf eines äußerst lohnenden Artikels gegen gute Provision übernehmen wollen, erfahren Näheres **sub L. B.** poste rest. Breslau.

Einladung zum Abonnement
auf den

Berliner Börsen-Courier

13 Mal wöchentlich, auch **Montags früh.**

Abonnmentspreis: pro Quartal 2 2/3 Rt. für ganz Deutschland und Oesterreich; 2 1/2 Rt. für Berlin, incl. Bringerlohn.

Insertionspreis: für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** erscheint täglich in **zwei Ausgaben** und bringt als eine Wochenbeilage ein **vollständige Verloosungsliste aller Effecten** und das feuilletonistische Wochenblatt:

„Die Station.'

Die **Morgenausgabe** bildet eine vollständige politische Zeitung, mit kurzen, aber einschneidenden Besprechungen, mit **Original-Correspondenzen, Silhouetten über alle Parlaments-Sitzungen;** sie bringt in ihrem **„Reporter"** eine Fülle von Kunst- und Lokalnotizen. Keine andere Berliner Zeitung bietet ihren Lesern eine so reiche und geschmackvolle Zusammenstellung von Original-Nachrichten.

Die **Abendausgabe** ist ein Organ für den **Handel und seine Interessen** und zwar zunächst für die **Börse** und den **Fondsverkehr,** allein nicht minder für den **Waaren- u. Producten-Markt,** für die volks- u. landwirthschaftlichen Interessen. Hier finden alle thatsächlichen auf Handel und Verkehr bezüglichen Notizen in übersichtlicher präciser Form, hier finden eingehende und instructive Besprechungen über neue und alte Unternehmungen ihren Platz und ebenso werden neue Zoll- und Steuervorlagen jeder Art einer eingehenden, sachgemässen Kritik unterzogen. Hier wird dem Fachmann das Material für die Bildung eines Urtheils, dem Lain ein unparteiisches Urtheil über alle commerciellen und industriellen Erscheinungen, über die financiellen und volkswirthschaftlichen Vorgänge geboten.

Das **Feuilleton** des **„Berliner Börsen-Courier"** erfreut sich eines so guten Namens, dass wir zu seiner Empfehlung Nichts hinzuzufügen haben.

Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

Expedition des Berliner Börsen-Courier,
Taubenstrasse 37.

Perrücken und Toupets
auf Haartüll gearbeitet,

ahmen die natürlichen Verhältnisse so vollkommen nach, daß kein menschliches Auge unterscheiden kann, was Natur und was Kunst ist.

Es empfiehlt dieselben als was ganz Außerordentliches

Hermann Voss, Coiffeur, Kohlmarkt 2.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung eines Unternehmers für die Lieferung von

1840 kiefernen, 6 Fuß langen, 6 Zoll im Mittel starken Pfählen ist auf

Montag, den 28. Juni, Vormittag 10 Uhr,

ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die schriftlich, versiegelt und mit der nöthigen Aufschrift einzureichenden Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden werden. Die Bedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Swinemünde, den 19. Juni 1869.

Der Bau-Inspektor
Alsen.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Das rühmlichst bekannte

Hôtel de Prusse
in Leipzig

mit brillanter Aussicht auf die neuen Promenaden und in der Nähe des neuen Theaters, des Museums, der Universität und der Bahnhöfe gelegen, habe ich am heutigen Tage übernommen, durchaus **neu** und **elegant,** Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung promptester Bedienung bei angemessenen Preisen.

Leipzig, den 1. Juni 1869.

Louis Kraft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm. und 7 U. 15 M. Abends.